

Bezugs-Preis
In der Hauptausgabe oder der im Sicht-
beginn und den Seitenreihen erscheinenden Zus-
ammenfassung abgezahlt; vierjährlich A.4.50,
bei gewöhnlicher täglicher Auflösung ins
Jahr A.5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich; vierjährlich
A.6.—. Durch tägliche Ausgabeabteilung
im Ausland: vierjährlich A.7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5.30 Uhr,
die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johann-Magnus S.
Die Expedition ist Wochenlang zu unterbrechen
geöffnet von Mittwoch 6 bis Sonntag 7 Uhr.

Filialen:
Otto Stemm's Sortiment, (Alfred Höhn),
Universitätsstraße 1,
Louis Südde,
Gothaische Str. 14, part. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 64.

Mittwoch den 5. Februar 1896.

90. Jahrgang.

Fürst Bismarck über das Dreiklassenwahl- system und über das allgemeine Wahlrecht.

Der Umstand, daß Fürst Bismarck Überzeugung des höchsten Gewissens ist, der noch vor der Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes Regierung in Aussicht genommenen neuen Wahlgesetzestellung gegen dasselbe nimmt, hat hier und da die Vermutung anstoßen lassen, auch der Fürst sei ein prinzipieller Gegner jeder Änderung unseres jüdischen Wahlgesetzes, besonders aber der indirekten Wahlen und des Dreiklassenwahlsystems. Diese Vermutung haben die Gegner der geplanten Reform durch den Hinweis auf die bekannte Thatsache zu vertheidigen, daß der Altreichsstaat das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht vertrieben und daß wieder holt abschließend das preußische Wahlgesetz geändert hat. Bei dem heutigen Gewichte, das man bestens in Leipzig auf das Urteil des größten deutschen Staatsmannes legt, ist es daher geboten, sich einmal die Ausführungen des Fürsten über das Dreiklassenwahlrecht, das allgemeine Stimmrecht und das genauer anzusehen, um festzustellen, ob irgendwo die hohe Autorität in waterländischen und polnischen deutschen Fragen für einen "Protest" gegen die jegliche jüdische Wahlgesetzform anguhungen berechtigt ist.

Die erste bemerkenswerte Auseinandersetzung, die Bismarck als Minister über diese Frage hat, erfolgte bei seinem Aufenthalt in Karlsruhe im Juni oder Juli 1863 gegen den damaligen französischen Vertreter bei der Wiener Hofburg, den Herzog von Gramont (den französischen Premierminister von 1870). Damals bezeichnete Bismarck die Mängel des preußischen Wahlgesetzes in den Worten:

"Der preußische Wahlgesetz ist nur höchstens ein Siebzehnjähriger Schöpfer der Bevölkerung dar und Todes der letzten Verhandlung mit diesem Vorbringen und sonst nichts als zusammengeprägt aus Unterschriften mit feindlicher und befiegener Gestaltung. Es ist kein Teil von Bürgern gingen und des Wahls mit Präsidenten und angrenzenden Präsenzen besetzt. Es ist höchst natürlich, den Kreis der Wähler zu erweitern, um eine Summe zu erhalten, die wasserländerischer nationaler" gelassen, wenige dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums." Denn die große Weisheit unserer Sammler war von diesen Gedanken, die dem preußischen Abgeordnetenhaus der Konfliktjahre angeboten, vollkommen frei. Wie möchten aber auf das Erkenntnis befreien, daß die Waterländerlichkeit, der Dogmatismus und die Feindseligkeit gegen die legitimen Vortechte unseres Königtums,

gegen unsere Staats- und Gesellschaftsordnung in immer größerer Masse in unseren Landtag Einzug halten, wenn der "Kreis der Wähler" über der Kreis der Einflüsse einer Wählergruppe bei uns nicht baldig verengert, statt erweitert würde.

Ganz im Sinne der obigen Auszüge gegen den Herzog v. Gramont in Karlsruhe im Jahre 1863 rechtfertigte Bismarck im März 1866 den Bericht der Einführung des allgemeinen Stimmrechts in dem damaligen preußischen Wahlgesetzentwurf. Denn in einer Note von Mittwoch 1866 an den bayerischen Minister v. d. Borten sagte Bismarck:

"Nach unseren Erfahrungen sind die Wahlen ehrlicher bei der Erhaltung sozialer Ordnung verhältnißmäßig, als die früher bestehenden, welche man durch Anwendung irgend eines Grundsatzes in der Art der Wahlverhinderung davorzugehen meinte." Und am 19. April 1866 rechtfertigte Bismarck auch in einer Note an den preußischen Staatsminister Berthold in London das frühere Verhalten der Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Deutschland mit den Worten:

"In einem Lande mit monarchischen Traditionen und sozialer Ordnung wird das allgemeine Stimmrecht auch in monarchischen Staaten führen, ebenso wie in Ländern, wo die Wahlen revolutionär läufen, zu außerordentlichen Ergebnissen gebracht werden müssen."

Und am 19. April 1866 rechtfertigte Bismarck auch in einer Note an den preußischen Staatsminister Berthold in London das frühere Verhalten der Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Deutschland mit den Worten:

"Der preußische Wahlgesetz stellt nur höchstens ein Siebzehnjähriger Schöpfer der Bevölkerung dar und Todes der letzten Verhandlung mit diesem Vorbringen und sonst nichts als zusammengeprägt aus Unterschriften mit feindlicher und befiegender Gestaltung. Es ist kein Teil von Bürgern gingen und des Wahls mit Präsidenten und angrenzenden Präsenzen besetzt. Es ist höchst natürlich, den Kreis der Wähler zu erweitern, um eine Summe zu erhalten, die wasserländerischer nationaler" gelassen, wenige dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Zusätzlich dazu schreibt Bismarck in den Worten:

"Zusätzlich dazu schreibt Bismarck in den Worten:

"Der preußische Wahlgesetz ist nur höchstens ein Siebzehnjähriger Schöpfer der Bevölkerung dar und Todes der letzten Verhandlung mit diesem Vorbringen und sonst nichts als zusammengeprägt aus Unterschriften mit feindlicher und befiegender Gestaltung. Es ist kein Teil von Bürgern gingen und des Wahls mit Präsidenten und angrenzenden Präsenzen besetzt. Es ist höchst natürlich, den Kreis der Wähler zu erweitern, um eine Summe zu erhalten, die wasserländerischer nationaler" gelassen, wenige dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender Gestaltung bestehen, daß es weiter statt Wähler nur Professoren und ungemeinbare Bedienstete wählen werde. Am allgemeinsten aber kann bei mir die absolute Notwendigkeit, den Kreis der Wähler zu erweitern" damit begnügt werden, wie Bismarck das 1863, nach den bitteren Erfahrungen im preußischen Konflikt, daß durch diese Erweiterung erst eine Summe zu erhalten, die überländischer (nationaler) gefordert, weniger dogmatisch und milder feindlich sei gegenüber den legitimen Vortechten des Königtums."

Mit diesen Worten Bismarcks kam natürlich kein Mensch gegen die jüdische Wahlgesetzform treten. Denn was obige obige die jüdische Wahlgesetzform abweichen mögen — davon kann doch nicht entfallen die These sein, daß in Zukunft die jüdische Wähler nur höchstens ein Siebzehnjähriger Bevölkerung darstellen" und daß dieses Gebot zumindest auch keineswegs nur aus Voraussetzen mit der Regierung feindlicher und befiegender

werde gegen den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches stimmen, wenn nicht das Oberamt noch ultramontanen Grundlagen geregt werde, das in der geistigen Spannung keine Erklärung oder Eindeutung erhalten. Im Regierungskreise scheint man aber wogen zu annehmen, daß das Centrum sich schämen werde, an dieser Fortsetzung das große Werk scheitern zu lassen. In einem aufgerückt offiziösen Artikel des "Haub. Corr." heißt es nämlich:

"Das Centrum hat zwar durch ihren Maatze die Erklärung abgegeben, daß es die katholische Kirche bei Überleitung eines Ultramontanen nicht zugelenkt hätte. Jedoch hat das öffentliche aus dem Zweck, den principiellen Standpunkt zu markieren, die katholische Kirche beider Seite und das Centrum nicht soviel wie es im Interesse von der Bedeutung seiner Partei noch so überzeugt ist, daß nicht der Konservatismus seinen Zweck, das katholische Geistliche jetzt wieder verfolgen werden könnte. Daß die Conservatoren dazu nicht die Hand ließen werden, das hat die medienburgische Abgeordnete von Soden mit einer eindrucksvollen Abrede vorworfen, die nicht zu mindesten überzeugt. Das doch die sterbliche Partei ist in dem katholischen Beleidigung und nicht dem Verlust gernmacht, an der Stelle zu rütteln. In der Rheinprovinz ist die Kirche seit der konfessionellen Zeit mit dem französischen rote civil eingepreßt worden, und die beiden Ultramontanen, an denen doch da kein Wandel ist, haben mir dann gesagt, diese Institution wieder zu befähigen. Die Berufung auf das konservative Recht ist unter diesen Umständen völlig unzweckmäßig. Andrerseits zeigt sie doch das nationale Werk nicht weiter."

Andere Blätter ziehen auf die Belohnung eines Theiles des Centrums nicht, aber sie geben sich der Hoffnung hin, daß gerade die ultramontane Flanagazin einigend aus die übrigen Fraktionen wirken werde. Von dieser Ansicht geht offenbar auch die "Voss. Zeit." aus, die folgende Rechnung aufstellt:

"Sodon lebt fast als sicher angesehen werden, daß das Centrum gegen das Ultramontanen stimmen wird. Heute Auskünfte hat dann der Kaiser? Der Rückzug willt 300 Mitglieder, die Mehrheit müsse 180. Als Gegner des Reiches kann man den Conservativen Centrum mit 90, die Sozialdemokraten mit 47, die Linkspartei mit 8 und den "Wibels" 8 Stimmen, insgesamt 181; für das Ultramontanen voraussichtlich einzutreten, die Conservativen mit 60, die Freikonservativen mit 28, die Deutschnationalen mit 14, die Nationalliberalen mit 50, die Freisinnige Vereinigung mit 15 Stimmen und 12 "Wibls", das sind zusammen 179. Es blieben noch 12 Mitglieder der deutschen und 24 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei. Selbst wenn die 12 Sozialdemokraten gegen das Ultramontanen stimmen sollen, wäre die freisinnige Volkspartei mit den doppelten Stimmenabzügen in Stände, denn Unterricht ist nichts zu verhindern. Wie gehen bestimmt die Hoffnung, daß das katholische Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommt, nicht auf. Allerdings ist es zur Abschaffung dieses Rechts wichtig, daß billige Wünsche der freisinnigen Volkspartei Realisierung getragen und jedes Verhinderungsversuch abgelehnt werden werde."

Beider ist diese Rechnung genau nach denselben Rechte geschrieben, nach dem Herr Kintzel vorgenommen hat. Er verlangt Nachprüfung gegen das Centrum, die "Voss. Zeitung" Nachprüfung gegen die freisinnige Volkspartei, durch ihre Stärke noch weit geringeren Anpruch auf Nachprüfung hat, als das Centrum. Nach weiterer Überprüfung beruft die Hoffnung auf Annahme des Entwurfs nur noch darauf, daß die Vertreter der verbliebenen Regierungen eine energische und unverzweigte Sprache gegen das Centrum führen und es nicht im Bereich darüber lassen, daß es durch Aufrechterhaltung seiner Fortbering jetzt bestreiten und damit auch jede Ansicht am weiteren Ausbildung zu den schaffenden und erhaltenden Parteien verschafft.

Der Auftrag Konigs hat am 16. und 17. Januar die entscheidende Niederlage erlitten. Es ist unbestreitbar, daß die eingehende Überlegung seiner Durchführbarkeit durch Regierung und Abgeordnete und die erdrückende Mehrheit, die sich gegen ihn erklärt hat, auf den praktischen Sinn der katholischen Bekanntmachung ihres Eintritts nicht verfehl haben. Es sind und das ist Angenommen mancherlei Art entgegengesetztes, am bedeutsamsten unter ihnen ist der Wandel, der sich in der für den Mittelstaat im Städte und Land bestimmten Presse zu vollziehen beginnt. Eine sehr gehörige Erscheinung, die auch nicht ganz der Konig entdeckt, ist in der bayrischen Presse zu beobachten. Dort steht ein Blatt, dessen Redaktion zu dem bis dahin namenlos in die Volkslist mit einem Reichsorgan lebhaften Antrag Konig erschöpfend nicht ohne Rücksicht auf die Stimmlistung der Landesdeputation erfolgt war, nach der Abstimmung im Reichstag sein neues Banner mit Orientierung empfohlen und ausgesprochen, in Zukunft werde die ganze politische Situation vom Auftrag Konig beherrscht werden. Und was geschieht? Der Kampf mit dem Reichsorgan begannen den Neuen. Nur soviel, daß schon längst für den Antrag eingetreten war und gute Führung mit den Landesdeputen unterhält, jetzt, ohne gerade die katholischen Ideen zum alten Einen werden zu wollen, die Bauern mit dem denkbar stärksten Nachdruck davon warnen, sich auf das Projekt des Bundes der Landesdeputation zu verlassen, und ihnen ebenso dringlich räumt, nach solche Wege zur Hebung ihrer möglichen Lage zu suchen, die ein erreichbares Ziel in absehbarer Zeit in Aussicht stellen". Ein anderes, in Norddeutschland weit verbreitetes Volksblatt, das durchaus agrarisch

ist — wenn man mit diesen Worte eine Politik bezeichnet, die auf der Grundlage der Anerkennung eines außerordentlich landesfürstlichen Volkstaates mit allen tauglichen und zugänglichen Mitteln abweilen gewollt ist —, die "Volkszeitung", die den Antrag Konig früher nicht befürwortet hatte, ist jetzt der Gegenstand der gebührenden Angriffe der "Reichszeitung", weil sie die auf die Gewerbeaufsicht folgenden Bestrebungen vorwärtscharakterisiert:

"Was schreibt sich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

"Wie habe ich einfach ein recht großes und Sozialdemokratisches Kader und das Centrum zu machen?

— Die Reichstag-Mitgliedern Graf Wirsbach und d. Ritterhoff haben in den letzten Tagen zum Besuch des Deutschen Reiches in Britisch-Indien geweilt.

— Zum Mitgliede der Commission für Arbeitsmarktforschung ist ein Sohn des königlichen Regierungsdirektors Ritterhoff der bayerische Staatsministerleiter Hermann gewählt.

* Schleswig, 4. Februar. Die "Lippische Landeszeitung" erläutert aus angeblich sicherster Quelle, daß der Bundesrat den Antrag Lippe, wonach die Entscheidung der Thronfolgefrage durch das Reichsgericht erfolgen soll, abgelehnt, dagegen den Antrag Preußens, wonach der Reichsanzahl die freie Partei zur Einführung eines Schiedsgerichts auftreten soll, angenommen habe.

* Darmstadt, 4. Februar. Die Session der Zweiten Kammer wurde heute vom Präsidenten Weber mit einer patriotischen Ansprache, in der er auf die Jubiläumseröffnung des Reiches hinzuwies, eröffnet. Die bessrige Volksvertretung, so betonte er, werde alles einzulegen, soviel die Macht und Wohlhaber des Deutschen Reiches. Die Kammer nahm den Antrag Haas auf Herausstellung des Budgets am 31. Februar und der Tilgungsquote auf 1% Prozent aus Darlehen des Landescreditkassen an und legte die Belastungsgrenze für Hypotheken auf zwei Drittel der Schärfungswerte fest.

* Karlsruhe, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer forderte bei Beratung des Justiz- und Staatsministers Röhl die beschränkte Enthüllung der bedingten Verurteilung an.

* Straßburg, 4. Februar. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses legte Unterstaatssekretär von Schraußen den Entwurf für 1896/97 vor; derselbe weist eine gläserne Finanzlage auf und verfügt mit einem Ueberschub von 1.500.000 L. abzufüllen. Im Ganzen balanciert der Staat mit 55 Millionen Mark. Der Ueberschub überlieftheit von den über Erwartete großen Überflüssigkeiten des Reiches, teils von eigenen Rechnungen des Landes her. Der Unterstaatssekretär betonte die Notwendigkeit einer festen Basis der Finanzlage im Verhältnis zum Reich, um Schwankungen von der Größe der letzten Jahre in Zukunft abzuwenden. Der Unterstaatssekretär illustrierte albraus große Verbesserungen auf wirtschaftlichem Gebiete an, während die Haushaltsspitze ansteigt. Nachdem mit noch mehreren anderen Reden Dr. Petri die Abfassung des Ausgabenbeschlusses vorausgesetzt und die friedliche Beendigung und Sicherheit des Friedens zum Deutschen Reich betont hatte, trat Staatssekretär v. Puttkamer dem Abgeordneten Jeanin ab, entgegen, welcher sich über den angeblichen Chauvinismus des Engerwarter bestimmt hielt. Staatssekretär v. Puttkamer erwiderte, wenn ein solcher Chauvinismus vorhanden sei, so sei er nur durch den weit gebrachten Chauvinismus der Einwohner hervorgerufen.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 4. Februar. Anlässlich des Todes der Großherzogin von Österreich in eine schätzliche Hofstrauer vom 7. II. an angeordnet worden.

* Wien, 4. Februar. Im österreichischen Landtag sind eine klämme Erörterung anlässlich des Disziplinarstreits Dr. Siegler's und Biegler's um die Rechtsprechung der ungarischen Gemeindeverwaltung aufgetreten. Statt Biegler hörte, nur das Rechtsgefühl habe bisher die Rücksichten auf den Abgeordneten Jeanin verhindert, welcher sich über den angeblichen Chauvinismus des Engerwarter bestimmt hielt. Staatssekretär v. Puttkamer erwiderte, wenn ein solcher Chauvinismus vorhanden sei, so sei er nur durch den weit gebrachten Chauvinismus der Einwohner hervorgerufen.

Frankreich.

* Paris, 4. Februar. Der Minister des Äußeren Berthelot hat den fremden Mächten die Verherrlichung von Madagaskar seitens Frankreichs notifiziert. Nunmehr wird die Antwort der Mächte erwartet. — Joseph de Givry, Redakteur des Blattes "L'Espresso", dessen Bruder Ulrich de Givry vor längerer Zeit wegen der an dem verstorbenen Mar Lebœuf verübten Verstümmelungen verhaftet wurde, wurde heute Samstag unter der gleichen Anklage gefangen eingezogen. — Der Ministerkath bestätigte sich mit der Entlassung von vier Arbeitern aus der Glashütte in Cormeilles. Hence beschloß der Ministrer, bente der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die freie Ausübung der aus dem Sieg von 1884 sich ergreifenden Rechte über die Bergbaugesellschaften gestattet. — General Duchêne wird bei seiner Ankunft in Marseille mit großen Ehren empfangen werden.

* Paris, 4. Februar. (Deputiertenkammer.) Die handelsminister Meluret brachte heute eine Vorlage ein, nach welcher Lieferungen des Kreises über die Berufskräfte mit Geldstrafen und Gewinnabzug von 1-6 Monaten bestraft werden. — Brief auf der äußeren Seite. — Sodann begann die Weitererörterung des Berichts über die Eisenbahnverträge. Bouanet (Socialist) lehnte keine gestrige Riede fort und bemerkte, daß die Verträge dem Lande höchstwahrscheinlich keinen Nutzen brächten, er hoffte auf eine Anzahl und beobachtete, die Eisenbahnlinien hätten die Entwicklung des Verkehrs durch Belebung, namentlich bei den Getreide- und Viehtransporten, erhöht. Der Ministerkath Dorian meinte, daß gegen die Konkurrenz Bouanets und bob die gegen die Concessionen gerichteten Angriffe herseien. Die Riede wurde jedoch durch großen Widerstand der Deputirten abgelehnt.

Italien.

* Rom, 4. Februar. Der Minister des Äußeren Berthelot hat den fremden Mächten die Verherrlichung von Madagaskar seitens Frankreichs notifiziert. Nunmehr wird die Antwort der Mächte erwartet. — Joseph de Givry, Redakteur des Blattes "L'Espresso", dessen Bruder Ulrich de Givry vor längerer Zeit wegen der an dem verstorbenen Mar Lebœuf verübten Verstümmelungen verhaftet wurde, wurde heute Samstag unter der gleichen Anklage gefangen eingezogen. — Der Ministerkath bestätigte sich mit der Entlassung von vier Arbeitern aus der Glashütte in Cormeilles. Hence beschloß der Ministrer, bente der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die freie Ausübung der aus dem Sieg von 1884 sich ergreifenden Rechte über die Bergbaugesellschaften gestattet. — General Duchêne wird bei seiner Ankunft in Marseille mit großen Ehren empfangen werden.

Großbritannien.

* London, 4. Februar. Prinz Albrecht von Preußen ist mit dem Major Graf v. Hohenan, dem Kämmerer Prinz Albrecht von Schleswig-Holstein und dem Premierleutnant Graf von Donau diese Abende hierfür auf Victoria-Station angelungen und von Colonel Garington als Vertreter des Königs von England empfangen worden. Der deutsche Botschafter Graf Sayn-Wittgenstein und das Personal der Botschaft waren auf dem Bahnhof erschienen. Der Prinz Albrecht ist abends nach dem Buckingham-Palast, wo er bis morgen Aufenthalts nimmt.

* London, 4. Februar. (Tel.) "Daily Chronicle" vermitteilt, daß die Opposition bei der Wiedereröffnung des Parlaments eine eindrucksvolle Debatte über die venezolanische Frage anregen wird. Die liberale Partei ist einmütig für ein Schiedsgericht.

Rußland.

* Petersburg, 4. Februar. Zu dem gestrigen Wochenempfang bei der Gemahlin des russischen Botschafters Fürsten Kropotkin war auch Großfürst Vladimir erschienen.

Orient.

* Konstantinopel, 4. Februar. Der jüdische Bazar-Kaufmann, der infolge der Ereignisse im letzten Jahre nicht zur Entlassung gelangt ist, wird nunmehr entlassen. — Mann im Polizeiamt, um Schlag gegen die Räte zu führen. — 8.10. — 8.10 (bis Wergenhausen). — 8.10 — 8.10 (bis Wergenhausen).

* London, 5. Februar. (Telegramm.) Wie die "Times" und Constantinopel vom gestrigen Tage meldet, wurden in der letzten Nacht 12 Verhaftungen, darunter die eines Obersten und zweier Major der Polizeiappelle vorgenommen. Die Verhafteten stehen in dem Verdacht, Verbindungen mit dem Comité der moslemischen Unzufriedenen unterhalten zu haben.

* Wien, 4. Februar. In Verhandlung des Königs wird sich der Kronprinz zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Wosstan begeben; die Königin und Prinz Georg werden soll, abgelehnt, dagegen den Antrag Preußens, wonach der Reichsanzahl die freie Partei zur Einführung eines Schiedsgerichts auftreten soll, angenommen habe.

* Belgrad, 4. Februar. Von der Meldung des "Djata", betr. die Verlobung des Königs Alexander mit der monogrammischen Prinzessin Helen, ist hier bisher nichts bekannt.

* Belgrad, 4. Februar. In der heutigen Sitzung des Staatsrates wurde die Verabschiedung des Finanz- und Wohlfahrtsministers angenommen. Die Überreden standen dicker in allen Fragen mit den Sozialreformen überaus. Die Budgetberedung nimmt einen sehr rohigen Verlauf.

Afrika.

* Mossans, 4. Februar. Nach einer Meldung der "Agence France" telegraphierte General Baratieri, er habe Mexellit mitgetheilt, daß er mit ihm nicht habe unterhandeln können, so lange sich italienische Soldaten in seiner Gefangenenschaft befinden hätten. Der Regen entließ die Geiseln, die gestern Abend im Lager anstanden. Beim Abmarsch sind noch die Offiziere und Soldaten, welche in der Schlacht bei Amba-Alabbi gefangen wurden. — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, Mexellit habe von dem Abmarschzeitpunkt eine Fehlzeit von 1.500.000 L. abzufüllen. Im Ganzen balanciert der Staat mit 55 Millionen Mark. Der Ueberschub überlieftheit von den über Erwartete großen Überflüssigkeiten des Reiches, teils von eigenen Rechnungen des Landes her. Der Unterstaatssekretär betonte die Notwendigkeit einer festen Basis der Finanzlage im Verhältnis zum Reich, um Schwankungen von der Größe der letzten Jahre in Zukunft abzuwenden. Der Unterstaatssekretär illustrierte albraus große Verbesserungen auf wirtschaftlichem Gebiete an, während die Haushaltsspitze ansteigt. Nachdem mit noch mehreren anderen Reden Dr. Petri die Abfassung des Ausgabenbeschlusses vorausgesetzt und die friedliche Beendigung und Sicherheit des Friedens zum Deutschen Reich betont hatte, trat Staatssekretär v. Puttkamer dem Abgeordneten Jeanin ab, entgegen, welcher sich über den angeblichen Chauvinismus des Engerwarter bestimmt hielt. Staatssekretär v. Puttkamer erwiderte, wenn ein solcher Chauvinismus vorhanden sei, so sei er nur durch den weit gebrachten Chauvinismus der Einwohner hervorgerufen.

Spanien-Kanarien.

* Madrid, 4. Februar. Nach einer Meldung der "Agencia Espanola" telegraphierte General Baratieri, er habe Mexellit mitgetheilt, daß er mit ihm nicht habe unterhandeln können, so lange sich italienische Soldaten in seiner Gefangenenschaft befinden hätten. Der Regen entließ die Geiseln, die gestern Abend im Lager anstanden. Beim Abmarsch sind noch die Offiziere und Soldaten, welche in der Schlacht bei Amba-Alabbi gefangen wurden. — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, Mexellit habe von dem Abmarschzeitpunkt eine Fehlzeit von 1.500.000 L. abzufüllen. Im Ganzen balanciert der Staat mit 55 Millionen Mark. Der Ueberschub überlieftheit von den über Erwartete großen Überflüssigkeiten des Reiches, teils von eigenen Rechnungen des Landes her. Der Unterstaatssekretär betonte die Notwendigkeit einer festen Basis der Finanzlage im Verhältnis zum Reich, um Schwankungen von der Größe der letzten Jahre in Zukunft abzuwenden. Der Unterstaatssekretär illustrierte albraus große Verbesserungen auf wirtschaftlichem Gebiete an, während die Haushaltsspitze ansteigt. Nachdem mit noch mehreren anderen Reden Dr. Petri die Abfassung des Ausgabenbeschlusses vorausgesetzt und die friedliche Beendigung und Sicherheit des Friedens zum Deutschen Reich betont hatte, trat Staatssekretär v. Puttkamer dem Abgeordneten Jeanin ab, entgegen, welcher sich über den angeblichen Chauvinismus des Engerwarter bestimmt hielt. Staatssekretär v. Puttkamer erwiderte, wenn ein solcher Chauvinismus vorhanden sei, so sei er nur durch den weit gebrachten Chauvinismus der Einwohner hervorgerufen.

Umriss in Afrika.

* Mossans, 4. Februar. Nach einer Meldung der "Agence France" telegraphierte General Baratieri, er habe Mexellit mitgetheilt, daß er mit ihm nicht habe unterhandeln können, so lange sich italienische Soldaten in seiner Gefangenenschaft befinden hätten. Der Regen entließ die Geiseln, die gestern Abend im Lager anstanden. Beim Abmarsch sind noch die Offiziere und Soldaten, welche in der Schlacht bei Amba-Alabbi gefangen wurden. — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, Mexellit habe von dem Abmarschzeitpunkt eine Fehlzeit von 1.500.000 L. abzufüllen. Im Ganzen balanciert der Staat mit 55 Millionen Mark. Der Ueberschub überlieftheit von den über Erwartete großen Überflüssigkeiten des Reiches, teils von eigenen Rechnungen des Landes her. Der Unterstaatssekretär betonte die Notwendigkeit einer festen Basis der Finanzlage im Verhältnis zum Reich, um Schwankungen von der Größe der letzten Jahre in Zukunft abzuwenden. Der Unterstaatssekretär illustrierte albraus große Verbesserungen auf wirtschaftlichem Gebiete an, während die Haushaltsspitze ansteigt. Nachdem mit noch mehreren anderen Reden Dr. Petri die Abfassung des Ausgabenbeschlusses vorausgesetzt und die friedliche Beendigung und Sicherheit des Friedens zum Deutschen Reich betont hatte, trat Staatssekretär v. Puttkamer dem Abgeordneten Jeanin ab, entgegen, welcher sich über den angeblichen Chauvinismus des Engerwarter bestimmt hielt. Staatssekretär v. Puttkamer erwiderte, wenn ein solcher Chauvinismus vorhanden sei, so sei er nur durch den weit gebrachten Chauvinismus der Einwohner hervorgerufen.

Spanien-Kanarien.

* Madrid, 4. Februar. Ein amtliches Telegramm aus Havanna meldet, daß eine Abteilung der Cavallerie des Generals Marin die Verluste von Marino Gomez bei San Antonio zwischen den Provinzen Havanna und Pinar del Rio geschlagen hat. Beide wurden getötet. Beide waren gegen die Unruhen am, worauf den General Gomez zurück. — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hörte u. a.: „Der Statthalter Alfonso wird nicht hierher kommen, was für alle Spanier hoffen, daß die Sicherheitsregierung Siegessiegreiche werden wird.“ — Kasch-Malouen schrieb an General Baratieri, daß die Freiheit der Spanier in Spanien nicht gewährte. — General Schneider hör

